Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

247 (21.10.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244184

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 247. — 125. Jahrgang. **Erstes Blatt** Donnerstag, 21. Oktober 1915.

Der serbische Krieg.

Die Verbindung zwischen den Armeen Köveß und Gallwitz hergestellt.

Die Eroberung Obrenovacs. — Südlich Belgrad insgesamt 2015 Gefangene.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 19. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der verbündeten Heere machen auch gestern überall Fortschritte. Die Macva ist zum größten Teil in unserem Besitz. Die beiderseits der Kolubara-Mündung überschifften k. und k. Streitkräfte nahmen um Mitternacht die Stadt Obrenovac und die Höhen südöstlich davon. Die von Belgrad südwärts vordringenden Streitkräfte gelangten in der Verfolgung des Feindes über Ripanj hinaus. Eine österreichisch-ungarische Kolonne erstürmte mit dem Bajonett den Zigeunerberg südlich von Groca und nahm mit den beiderseits der unteren Morawa erfolgreich vorrückenden deutschen Divisionen die Verbindung auf.

In den dreitägigen Kämpfen um den Avala und um die Stellung nordwestlich von Groca sind von unsern Truppen 15 serbische Offiziere und 2000 Mann als Gefangene eingebracht worden.

Die Bulgaren entrissen dem Feinde die erste befestigte Linie östlich von Pirot und drangen bis in die Gegend von Vranje vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Front Belgrad-Nisch.

Die Vereinigung der Armeen Koeveß und Gallwitz.

Budapest, 19. Oktober. Dem „Az Est" zufolge haben **die in Serbien längs der Donau operierenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die Verbindung miteinander** westlich von Semendria **hergestellt.**

Vor der Vereinigung mit den Bulgaren.

Wien, 19. Oktober. Die österreichisch-ungarische Save-Armee hat die Verbindung mit den westlich von Semendria übergesetzten Deutschen bereits hergestellt. Auch die erste bulgarische Armee steht, nachdem sie bereits vor Zajetschar die Timoklinie passiert hat, bald vor der Vereinigung mit den deutschen Truppen der Armee Gallwitz.

Der bulgarische Vormarsch.

Die Bahnlinie Saloniki-Nisch unterbrochen.

Radujevac besetzt.

Budapest, 19. Oktober. Nach einer Meldung des Bukarester „Universul" **haben bulgarische Truppen Radujevac an der Donau,** nordöstlich von Negotin, nach heftigem Bombardement **besetzt.** Die Stadt war von der Bevölkerung geräumt worden. Diese ist in den rumänischen Hafenort Gruja geflüchtet.

Der Vormarsch auf Knjacewac.

Berlin, 19. Oktober. Aus Sofia wird dem „Lok.-Anz." über Budapest berichtet: **Man erwartet stündlich die Nachricht von der Einnahme von Knjacewac. Die äußerste bulgarische Vorhut befindet sich in unmittelbarer Nähe der Stadt.** Wie erst jetzt bekannt wird, drang unmittelbar nach der bulgarischen Kriegserklärung an Serbien eine kleine Schar bulgarischer Infanterie durch die serbischen Linien bei Knjacewac, legte Feuer in einem Teile der Stadt und zog sich erst zurück, als die serbische Uebermacht erdrückend zu werden drohte.

Deutsche Fliegerbomben auf Kragujevacz.

Berlin, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Lokal-Anzeiger" hat **ein deutsches Fluggeschwader Kragujevacz mit Arsenal bombardiert.** Im Timok-Gebiet wird verzweifelt gekämpft. Aus Sofia wird berichtet: **Der Zustrom mazedonischer Freiwilliger wachse ständig. Etwa 50 000 Mann seien bereits eingetreten.** Sie bilden eigene Divisionen.

Die Schlacht bei Vranja.

Budapest, 19. Oktober. „Az Est" meldet aus Sofia: Wie der bulgarische amtliche Bericht vom 16. Oktober meldet, **sind die Bulgaren am 15. Oktober in die Stadt Vranja eingezogen und haben außerdem Egri-Palanka und Kotschana besetzt.**

Athen, 19. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Nach sicheren Meldungen aus Saloniki **dauert die Schlacht an,** die im Gebiete von Ristowatz-Vranja begonnen hat. Die Serben haben bedeutende Verstärkungen erhalten. Die telegraphischen Verbindungen hinter Vranja sind unterbrochen.

Die Bedeutung der Einnahme Vranjas.

Sofia, 19. Oktober. Durch die Einnahme Vranjas durch die bulgarischen Truppen **ist die einzige Bahnverbindung Serbiens mit Südmazedonien in den Händen der Bulgaren und somit auch der Verbindungsweg der Westmächte mit Rußland unterbrochen.** Jedenfalls erscheint schon jetzt eine Vereinigung des Landungskorps in Saloniki mit den serbischen Hauptkräften problematisch. Die serbischen Truppen, die in Mazedonien stehen, **dürften gleichfalls von den Hauptkräften abgeschnitten werden.**

Die Entente-Expedition gefährdet.

Paris, 19. Oktober. Nach Meldungen, die aus Athen hier eingegangen sind, **konnten die Bulgaren die Eisenbahn Nisch—Saloniki unterbrechen.** Diese Nachricht hat hier große Bestürzung hervorgerufen, da man nicht mit einem so schnellen Vorgehen der Bulgaren gerechnet hatte. **In amtlichen Kreisen wird zugegeben, daß die gesamte Expedition nunmehr in Frage gestellt ist.**

Dynamitsprengungen der serbischen Mazedonier.

Wien, 19. Oktober. Wie das „Neue Wiener Tagblatt" sich aus Bukarest drahten läßt, **suchen die in Serbien lebenden Mazedonier mit allen Mitteln zu verhindern, daß die Entente-Truppen mit der Eisenbahn befördert werden können.** Neue **Dynamitanschläge** werden aus Ostrowo (südöstlich von Monastir in Griechisch-Mazedonien) und aus Prilep (nordöstlich von Monastir in Südserbien) gemeldet.

Der serbische Rückzug.

Der bulgarische Druck.

Rotterdam, 19. Oktober. „Daily Mail" meldet aus Athen: Auf der hiesigen serbischen Gesandtschaft wird mitgeteilt: **Die bulgarische Armee greift uns auf der gesamten Front von Negotin bis Radowitsch an.** Besonders heftig ist der Kampf an dem Nord- und am Südflügel. An letzterem **drücken die Bulgaren heftig auf unsere Front bei Palandowo. Die serbische Vorhut mußte hier auf vorbereitete Aufnahmestellungen zurückgehen.** Ferner richten die Bulgaren überaus heftige **Angriffe gegen unsere Wardarvorstellungen bei Kotschana** (nördlich von der Bregalniza). Die bulgarische Angriffsfront ist 220 Meilen lang.

Der Rückzug von Obrenowac und der Avala-Stellung.

Paris, 19. Oktober. Wie der „Temps" aus Nisch meldet, dauern die Kämpfe auf der ganzen serbischen Front an. Um sich der schweren Artillerie des Feindes zu entziehen, **haben die Serben sich von Obrenowac in der Richtung auf Lazerowac nach Süden zurückgezogen.** Aus demselben Grunde hat die serbische Armee bei Belgrad **die Avalastellung aufgegeben** und sich auf die vorbereiteten Stellungen in der Linie Bochawaz-Kowicna-Partsani zurückgezogen. **Einer bulgarischen Abteilung glückte es, die Eisenbahnbrücke bei Vranja in die Luft zu sprengen.**

500 Jahre Hohenzollern.

Zum 21. Oktober.

Am 21. Oktober 1415, vor nunmehr fünfhundert Jahren war's, daß im „Hohen Hause" zu Berlin die Stände der Mark Brandenburg ihrem neuen Herrn, **dem Markgrafen und Kurfürsten Friedrich** IV. von Nürnberg, huldigten. Am 30. April 1415 hatte ihm der Kaiser das Land, in dem er seit 1411 als Statthalter den Frieden hergestellt, als erbliches Eigentum übertragen. Der Burggraf hatte sich große Verdienste um König Sigismund erworben. Die Länder, die ihm dieser zunächst als Pfand gab, erstreckten sich an der Donau bis Pest hin, aber nicht in Ungarn sollte der Adler der Hohenzollern sich niederlassen, sondern oben im Norden Deutschlands, in des heiligen römischen Reiches Streusandbüchse. Der König gab seinem treuen Burggrafen die Mark Brandenburg. Dort hat das Haus Hohenzollern, das aus Schwaben, wo nah dem Hohenstaufen seine Burg ragt, stammt, Fuß gefaßt, von da hat es seine weltgeschichtliche Sendung durchgeführt. Inmitten der ungeheuren Ereignisse, die wir jetzt erleben, dürfen wir wohl Rückschau halten auf den einzigartigen Weg dieses Geschlechts, dem der Deutsche Kaiser angehört. Der Glanz von großen Siegen, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen, liegt heute über dem Hohenzollernjubiläum. Warmer Liebe, glühender Begeisterung für Kaiser und Reich gesellt sich das Staunen und die Ehrfurcht vor der göttlichen Fügung, daß aus den kleinen Anfängen märkischer Geschichte preußische und deutsche Reichsgeschichte wurde, der nunmehr unsere stolze Gegenwart Blätter nie gesehenen Heldentums und weltumspannender Größe hinzufügt.

Heil Hohenzollern! Wie viele Hochgestalten ragen unter den zwanzig auf, die Kurhut, Königs- und Kaiserkrone trugen, und wie viele Große sind sonst unter ihnen! Schon der erste Friedrich, der 1411 in die Mark kam und mit der faulen Grete die Raubburgen brach, prägte das schöne Wort von der Regentenpflicht eines Hohenzollern, indem er sich als **„Gottes schlichten Amtmann an dem Fürstentum"** bezeichnete. Schon dieser Fürst hat schlechthin deutschnationale Politik getrieben, indem er den Polen, die soeben bei Tannenberg über den deutschen Orden gesiegt hatten, Halt gebot. Auch sein Sohn, der eiserne Friedrich, bekannt durch seinen Kampf mit den Berlinern, hat diese bewußt nationale Arbeit dem Slawentum gegenüber fortgesetzt. Von **Friedrich Wilhelm dem Großen Kurfürsten** aber singt der Dichter:

Blutend lag das Reich darnieder,
Roh geschändet, ausgeraubt,
Fremde Brut in seine Glieder
Eingefilzt und eingeklaubt.
Franzmann, Däne, Pol' und Schwede
Hielt in deutschen Landen Haus.
Aber du in grimmer Fehde
Warfst sie kühn zum Reich hinaus.
Warst des Reiches Held und Mehrer,
Schlugst die Feinde, die Verheerer,
Ruhelos vom Rhein zum Rhyn,
Junger Aar von Fehrbellin!

Die Hohenzollern, so heißt es in einem **Heroldsruf des Evangelischen Bundes** zum Hohenzollerntag, haben nie etwas anderes im Auge gehabt als das Gedeihen ihrer deutschen Länder, in Demut vor Gott und in Liebe zu ihrem Volk haben sie ihre großen Werke vollendet und, unbewußt in den Anfängen, bewußt auf der Hochstraße deutschnationaler Politik, führten sie die Sendung aus, für die die Vorsehung sie zu Deutschlands Heil bestimmt hatte. Kein Ludwig XIV. ist in ihren Reihen, kein Abenteurer wie Bonaparte, kein blutiger Tyrann wie unter den moskowitischen Romanows. Ihr oberstes Gesetz war Pflichterfüllung im Dienste des Staates; der Heimat, in der sie mit allen Fasern ihres Wesens wurzelten, waren sie am nächsten, wenn sie am größten waren und tief im Feindesland ihre siegreichen Fahnen wehten; mit dem Geringsten ihres Volkes fühlten sie mit und teilten sie Schmerz und Not, wenn der Ernst kriegerischer Entscheidungen, die sie niemals frevelnd herausforderten, notwendige unausweichliche Opfer forderten. Nicht bloß Brandenburg-Preußen, auch Deutschland hat den Hohenzollern viel zu danken. Wir ehren ehrfürchtig ihren erhabenen Namen und lieben das erlauchte Geschlecht, denn Menschen unter Menschen,

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche unter Deutschen fanden sie stets den Weg, auch aus Irrtum und Fall, zu größerem Aufstieg, zu kräftigerem Vorwärts. Einen Schatz fürstlicher und königlicher Persönlichkeitsleistungen haben sie gesammelt, daß schwer zu sagen ist, wer am Ende mehr gab — sie oder das Volk, dem ihre landesväterliche Sorge galt.

Gewiß haben die Hohenzollern wie auch die andern deutschen Fürstengeschlechter ihre Hausmacht zu vergrößern gesucht, aber sie gerieten dabei mit den Interessen des deutschen Vaterlandes nicht nur nicht in Widerstreit, sondern wuchsen auf diesem Wege erst zur deutschen Großmacht, dann zur deutschen Vormacht notwendig und natürlich-organisch heran. Hermann von Petersdorff betont mit Recht in der „Konserv. Monatsschrift": Die Eroberung Schlesiens durch den großen Friedrich stellte zugleich die Entscheidungsfrage in der deutschen Politik. Seitdem mußte Preußen wachsen oder untergehen.

Das Wort von dem Staat mit den vielen Grenzen ist bekannt; weniger das andere, das ihm entspricht und das Friedrich der Große, leider in französischer Sprache geprägt hat: Toujours en vedette, **immer auf der Wacht sein.** Ohne den vielgeschmähten **Militarismus** gäbe es kein Preußen, gäbe es aber auch kein Deutsches Reich und hätten wir nicht siegreich bestanden in dem Wirbelsturm des jetzigen Weltkrieges. Wir gedenken am Hohenzollerntag der Begründer und Pfleger unserer Waffenmacht. Der Große Kurfürst hat das erste stehende Heer geschaffen, Friedrich Wilhelm I. hat es geschult, Friedrich der Große hat mit ihm französische, russische und andere Heere zerschmettert, Friedrich Wilhelms III. Name steht unter den Gesetzen, durch die die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde, Wilhelm dem Siegreichen verdanken wir die Neuordnung des Heeres und die Bewährung in drei erfolgreichen Kriegen, unserm glorreichen Kaiser war es vergönnt, den alten Ruhm des deutschen Kriegervolkes im jetzigen furchtbaren Weltkriege nicht nur unvermindert zu erhalten, sondern über ungeahnte Möglichkeiten hinaus zu erhöhen.

Aber die Hohenzollern haben niemals Krieg geführt um des Krieges und Ruhmes willen. So lange es möglich war, haben sie Frieden gehalten; so der Vater Friedrichs des Großen, über dessen Potsdamer Wachtparade dasselbe Europa spöttelte, das dann nach dem Schlesischen und Siebenjährigen Krieg die Achtung vor deutschen Hieben erfahren mußte, so Friedrich Wilhelm III., der erst zu spät im Zusammenbruch die Raubtierart bonapartischer Erdrosselungspolitik kennen lernte, so Wilhelm I. dem neuen Bonaparte gegenüber und unser Kaiser, der unendlich langmütig alle Wege versuchte, um der Welt den Frieden zu erhalten, den ihr französische Rachsucht, russische Eroberungslust und englische Falschheit nun genommen hat. Nie ist eine schmählichere Verleumdung erdacht worden als die, daß Preußen-Deutschland das Land des unersättlichen, eroberungslustigen Militarismus sei, nie hat ein Herrschergeschlecht das Grundgesetz staatlichen Lebens zielbewußter in die Tat umgesetzt: daß nur der Starke Unabhängigkeit und Frieden wahrhaft wollen und erhalten kann, der Starke, der jedem Ueberfall gewappnet gegenübersteht, der Starke, in dessen Herzen der Appell an die Furcht keinen Widerhall findet.

Wahrlich, Brandenburgs und Preußens Werdegang ist ein anderes als ein Aneinanderreihen von Ländern, als der Aufbau eines Sonderstaatswesens mitten in Deutschland. Es handelte sich von Anfang an um eine große historische Sendung, als das Hohenzollernhaus sich eine Hausmacht gründete, und wunderbar hat der Lenker der Völkergeschicke von kleinsten Anfängen zu höchsten Höhen dies Haus, das aus Süddeutschland nach dem Norden verpflanzt wurde, geleitet, damit es Deutschlands neues Reich schuf und diesem Reich in märkisch-preußischer Zucht, Ordnung und Organisation ein starkes, bewährtes Gerüst, dem Reichsvolk ein allen Stürmen gewachsenes Staatsgefühl geben konnte.

Ein Engländer, Sydney Brooks, hat jüngst geschrieben: „Was Deutschland gerettet und auf seine gegenwärtige Höhe von Einheit und Macht geführt hat, das ist vor allen Dingen die Voraussicht und Zähigkeit einer bloßen Handvoll von Soldaten, Königen und Staatsmännern gewesen." Was die Zollern uns Deutschen, gleichviel welchen Stammes und ohne die Verdienste der andern alten deutschen Fürstengeschlechter zu verkleinern, gewesen sind von dem Tage an, da sie vor fünfhundert Jahren den Boden der brandenburgischen Mark betraten, das läßt sich nicht ohne ehrfürchtige Schauer aussprechen. Hohenzollern heißt das Geschlecht, dem unser Kaiser angehört, zur Höhe geht sein Weg, und kein Feind, kein Vierverband wird imstande ein, diesen Weg zur Höhe zu verbauen. „In Staub mit allen Feinden Brandenburgs."

(Fortsetzung der 2. Spalte der 1. Seite.)

Serbiens Nöte.

Berlin, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Berl. Tagebl." hat **die Einnahme von Vranje, durch die das eigentliche Serbien von Mazedonien abgeschnitten ist,** in Sofia große Freude hervorgerufen. Die Unterbrechung der Verbindung Saloniki—Nisch hat im **serbischen Hauptquartier große Verwirrung hervorgerufen.** Die Staatsarchive sind nach Mitrovitza gebracht. **Die Regierung soll nach Prischtina verlegt werden. Der Ruf nach Rußlands Hilfe werde immer dringender;** die Verstimmung gegen England wachse. **Die Bulgaren haben bisher etwa 3000 Serben zu Gefangenen gemacht.**

Verlegung des serbischen Hauptquartiers.

Budapest, 19. Oktober. Nach einer Meldung aus Saloniki über Sofia wurde **das serbische Hauptquartier nach Monastir verlegt.**

Von der bulgarischen Küste.

Die Sperrung der Donau.

Budapest, 19. Oktober. Aus Sofia wird berichtet: **Die Donauschiffahrt ist für die Serben endgültig gesperrt.** Die bulgarischen Flußdampfer **erbeuteten noch weitere acht serbische Transportschiffe** und mehrere Schlepper. Das ganze serbische Ufer wurde mit Minen belegt.

Die „Goeben" an der bulgarischen Küste.

Berlin, 19. Oktober. Wie dem „Berl. Tagebl." aus italienischer Quelle gemeldet wird, **kreuzte der türkische Schlachtkreuzer „Sultan Jawus Selim"** (ehemals „Goeben") eine halbe Stunde **vor Konstanza** und fuhr dann mit Volldampf nach Varna weiter.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

Kommandowechsel.

Haag, 19. Oktober Reuter meldet aus London: Als Oberbefehlshaber der Expeditionstruppen der Verbündeten im Mittelländischen Meere wurde **an Stelle von James Hamilton, der nach England zurückgekehrt ist,** um dort Bericht zu erstatten, **General Monroe ernannt.** Generalleutnant Birdwood übernimmt solange den Oberbefehl, bis Monroe angekommen ist.

Truppenlandungen in Enos?

London, 19. Oktober. Reuter gibt bekannt: Die Blätter melden aus Rom: **Truppen der Verbündeten sind in Enos auf türkischem Boden in der Nähe der bulgarischen Grenze gelandet.**

Berlin, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach verschiedenen Blättern sind laut „Messagero" **Entente-Truppen an der bulgarischen Südküste gelandet.** Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß **diese Meldung dort als unwahrscheinlich angesehen werde.**

Rotterdam, 19. Oktober. Englische Blätter erklären die Landung von Truppen der Alliierten bei Enos für **unglaubhaft.**

Die Haltung Griechenlands.

Griechenland bleibt neutral.

Bukarest, 19. Oktober. Zuverlässigen Blättermeldungen zufolge gab Ministerpräsident Bratianu im gestrigen Ministerrat bekannt, daß **die griechische Regierung amtlich ihre Absicht mitgeteilt habe,** angesichts der durch den Angriff Serbiens auf Bulgarien geschaffenen Lage **neutral zu bleiben.**

Eine neue griechische Protestnote abgelehnt.

Wien, 19. Oktober. Das Blatt „A Vilag" meldet aus Athen: In einer neuen Note Griechenlands an den Vierverband wird **in entschiedener Form der sofortige Rücktransport der bei Saloniki gelandeten Truppen gefordert.** Bei Außerachtlassung dieser Forderung werde Griechenland die nicht abtransportierten Truppen entwaffnen und internieren.

Wien, 19. Oktober. Das „Deutsche Volksblatt" meldet über Rotterdam aus Paris: **Der Vierverband lehnte auch den dritten Protest Griechenlands ab** und ordnete die militärische Besetzung der Eisenbahnlinie von Saloniki nach Serbien an.

Zunehmender Einfluß Gunaris'.

London, 19. Oktober. „Daily Telegraph" erfährt aus Athen über Mailand: **Gunaris und Theotokis gewinnen an Einfluß.** Zaimis habe mit seiner Demission gedroht.

Die Haltung Rumäniens.

Neigung zum neuen Vierverband?

Budapest, 19. Oktober. Nach einer Bukarester Meldung des „Az Est" **schreitet die rumänische Politik einer raschen Entwicklung entgegen.** Heute sei für niemand mehr zweifelhaft, daß die Neutralität nur kurze Zeit noch würde festgehalten werden können und die Zeit nahe gekommen sei, **daß auch Rumänien auf dem Plane des Weltkrieges erscheinen werde.** Nach der jetzigen verzweifelten Lage des Vierverbandes sei es nicht schwer, vorauszusagen, **bei welcher Gruppe der Kriegführenden Rumänien seinen Platz einnehmen werde.** Die Aktion Rumäniens werde erfolgen, wenn ein Erfolg gesichert erscheine, und dieser Zeitpunkt scheint den bisherigen Gegnern des Vierverbandes jetzt gekommen zu sein.

Bulgarien und die Entente.

Auch Italien im Kriegszustand mit Bulgarien.

Rom, 19. Oktober. Meldung der „Agencia Stef." **Da Bulgarien die Feindseligkeiten gegen Serbien eröffnet hat und mit den Feinden Italiens dessen Verbündete bekämpft, erklärt die italienische Regierung auf Anweisung des Königs, daß zwischen Italien und Bulgarien der Kriegszustand herrscht.**

Vor der russischen Kriegserklärung.

Paris, 18. Oktober. „Petit Parisien" meldet aus Petersburg: **Die Kriegserklärung Rußlands an Bulgarien steht unmittelbar bevor.** Möglicherweise wird die Ankündigung des Kriegszustandes mit der **Veröffentlichung eines Manifestes des russischen Zaren an das bulgarische Volk** zusammenfallen.

Balkansorgen.

Gegen die Verheimlichungspolitik der englischen Regierung.

London, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily Mail" greift die Verheimlichungspolitik scharf an mit den Worten: Wenn die Regierung fortfährt, **die Tatsachen zu verheimlichen,** und das Volk erfährt, in welchem Umfange es getäuscht und irre geführt wird, **wird eine gewaltsame Umwälzung entstehen, für die die englische Geschichte seit 250 Jahren kein Beispiel gibt.**

Die drohende Gefahr.

London, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) „Manchester Guardian" schreibt: Es liegt zuviel Anlaß vor, zu glauben, daß **zahlreiche unangenehme Tatsachen verheimlicht werden.** Es ist bekannt, daß Schwankungen und Meinungsverschiedenheiten im Kabinett bestehen und die Gründe dafür sind ebenfalls bekannt. Das Blatt verlangt eine ehrliche und öffentliche Aussprache über die Wehrpflichtfrage. **Das Volk muß wissen, wie es mit Rußland und Frankreich steht und was geschehen wird, wenn Serbien überwältigt ist, und die österreichischen und deutschen Streitkräfte mit den Bulgaren und Türken wirksam vereint sind.**

Die angebliche Teilnahme Italiens.

London, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Die Unterhaussitzung verlief entgegen den gehegten Befürchtungen ruhig. **Die Minister Asquith und Carson waren nicht zugegen.** Auf Anfrage teilte Lloyd George mit, die Art, wie Italien sich am wirksamsten an dem serbischen Unternehmen der Verbündeten beteiligen könnte, **würde von den Alliierten erwogen.** Weiter wurde noch mitgeteilt, daß sich im September etwa **25 000 britische Kriegsgefangene in Deutschland befunden** hätten.

Balkanschnupfen.

Asquith „erkrankt".

London, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Reuter meldet amtlich: Ministerpräsident **Asquith ist an Darmkatarrh erkrankt** und muß mehrere Tage völlige Ruhe haben.

Die Stellung Salandras erschüttert.

Zürich, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer Privatmeldung der „Neuen Züricher Zeitung" aus Mailand wird **die Stellung Salandras für ernst erschüttert angesehen, so daß sein baldiger Rücktritt zu erwarten ist.** Das dann wahrscheinlich nicht bestehen bleibende Kabinett werde durch ein Ministerium abgelöst werden, **dessen Vierverbandsgefolgschaft keinesfalls einen so ausgeprägten Charakter trage, wie das Salandras.** In politischen Kreisen nimmt die Gegnerschaft gegen die Teilnahme Italiens am Balkanabenteuer, wofür Salandra und Sonnino eintreten, immer mehr zu; **dahinter steht die gesamte öffentliche Meinung Italiens.**

Vor den Dardanellen.

Ein türkischer Teilerfolg.

Konstantinopel, 19. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront griffen unsere Aufklärungsabteilungen in der Nacht zum 18. Oktober feindliche Aufklärungsabteilungen an, warfen sie bis zu den Schützengräben ihrer Hauptlinie zurück und fügten ihnen schwere Verluste zu.

Bei Ari Burnu und Sed ul Bahr örtlich beschränkter Feuerkampf und Bombenwerfen.

Die Einstellung der Dardanellenaktion.

Sofia, 19. Oktober. Eine Meldung der „Kombana" **bestätigt die Einstellung der Dardanellenoperationen durch die Alliierten. Auf Gallipoli herrscht jetzt vollständige Ruhe.** Der Abtransport der Entente-Truppen wird beobachtet.

Ueber 108 000 Mann Verluste der Kanadier.

Rotterdam, 19. Oktober. Die kanadische Regierung gab im Monat September acht Verlustlisten aus. Die bisherigen kanadischen Verlustlisten ergeben bis zum 1. Oktober **9060 Offiziere und 99 030 Mann.**

Die Kämpfe im Kaukasus.

Die russische Schlappe im Arac.

Konstantinopel, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Ueber den russischen Angriffsversuch am 15. Oktober

Landesbibliothek Oldenburg

wird aus Erzerum gemeldet: Ein im dichten Nebel unternommener russischer Angriff gegen das türkische Zentrum im Arac **brach im Maschinengewehrfeuer zusammen. Der Feind ließ zahlreiche Tote,** Verwundete und Material **zurück.** Ebenso wurden an anderen Frontstellen **gegnerische Angriffe abgeschlagen.** Da die Russen jetzt einen türkischen Ueberfall fürchten, befestigen sie schleunigst ihre Stellung. — **Der Winter hat hier bereits begonnen.**

Der heilige Krieg.

Die Afghanen im Marsch auf Teheran.

Wien, 19. Oktober. Die „Reichspost" meldet über Konstantinopel: **Afghanische Truppenaufgebote sind auf dem Wege nach Teheran** und haben Jesdan bereits erreicht.

Der Krieg mit Italien.

Eine neue blutige Niederlage der Italiener an der Isonzo-Front.

Italienische Angriffe bei Sabotino und Peteano ebenfalls gescheitert.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 19. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Isonzo-Front nehmen an Ausdehnung zu. Gestern mittag setzte gegen unsere Stellungen am Krn, am Tolmeiner Brückenkopf, bei Tonale und Plawa, gegen den Görzer Brückenkopf und das Plateau von Doberdo starkes feindliches Geschützfeuer ein, das mit großer Heftigkeit bis in die Abendstunden anhielt und in einzelnen Abschnitten auch nachts andauerte. Unter dem Schutze dieses Feuers ging die italienische Infanterie an zahlreichen Stellen zum Angriff vor. Am Krn, am Mrzli Vrh und vor den Stellungen des Tolmeiner Brückenkopfes brachen alle feindlichen Angriffsversuche in unserem Infanterie-, Maschinengewehr- und flankierenden Geschützfeuer zusammen. Die gegnerische Infanterie flüchtete, wo sie angegangen war, unter den schwersten Verlusten in ihre Gräben zurück. Stellenweise zogen sie vor, „Avanti" zu schreien, ohne ihre Deckungen zu verlassen.

Ein gegen den Monte Sabotino (westlich von Salcano) gerichteter Angriff und mehrere starke Vorstöße gegen die schon seit einigen Tagen heiß umstrittenen Stellungen bei Peteano wurden gleichfalls zurückgeschlagen. Auch hier erlitt die italienische Infanterie große Verluste.

In Kärnten und Tirol herrscht wieder regere feindliche Artillerietätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Von der Ostfront.

Eine neue russische Massenoffensive am unteren Styr.

Russische Vorstöße bei Bogulawka und Rosalowka **blutig abgewiesen;** über **600 Gefangene.**

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 19. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen setzten gestern ihre Angriffe im Sumpf- und Waldgebiet des unteren Styr fort.

Bei dem nordwestlich von Derazno liegenden Dorfe Bogulawka stürmte der Feind dreimal vergebens gegen die Stellung einer Honveddivision. Er wurde durch Feuer und im Nahkampfe in die Flucht geschlagen und ließ 3 Offiziere, über 500 Mann und 2 Maschinengewehre in unserer Hand. Auch eine über Kulikowice vordringende russische Division wurde wieder auf das Ostufer zurückgetrieben.

In der Gegend von Szartorysk gewann der Gegner an einigen Punkten das Westufer des Styr-Flusses; dort wird noch gekämpft.

Nördlich von Rosalowka griffen die Russen gleichfalls mit starken Kräften an; sie wurden abgewiesen, wobei wir 100 Mann gefangen nahmen.

Sonst blieb die Lage im Nordosten unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Von der Westfront.

Polizisten hinter die Front!

Eine Absperrungslinie hinter der Front.

Berlin, 20. Oktober. Auffällig trat in Joffres Armeebefehl das Bestreben hervor, in jeder erdenklichen Weise **den Geist der Truppen** im **Hinblick** auf die Aufgaben der großen Offensive **zu heben.** Die politischen Folgen des nahen Sieges wurden auseinander gesetzt; die gewaltigen Anstrengungen im Munitionswesen wurden aufgezählt; auf den günstig gewählten Augenblick wurde hingewiesen. Erscheinen schon derartige moralische Reizmittel **deutscher Auffassung von soldatischem Pflichtbewußtsein gegenüber verwerflich,** weil unnötig, so hat es die **englische Heeresleitung bei moralischen Vorbereitungen** keineswegs bewenden lassen. In richtiger Einschätzung des Geistes der neuen Kitchenertruppen hat sie zu **Polizeimaßregeln gegriffen.** Den Beweis dafür liefert nachstehender Befehl:

Uebersetzung. Nr. S. C. 459.

Geheim. 27. Infanterie-Brigade, 19. Sept. 1915.

Polizeiliche Maßnahmen.

1. Die Brigade-Hauptquartierwache wird gestellt vom 10. Bataillon der Argyll and Sutherland Highlanders; sie wird bis 10 Uhr vormittags am 23. d. M. beim Brigade-Hauptquartier bleiben und alsdann zu ihrem Verbande zurücktreten.
2. Jedes Bataillon hat **4 Regimentspolizisten,** einschließlich eines Unteroffiziers, **zu stellen,** die sich am 23. d. M. um 9 Uhr vorm. im Brigade-Hauptquartier zu melden haben.
3. Diese Polizeigruppe tritt unter den Befehl des Sergeanten Simpson, M.M. P. **und wird dazu verwandt, eine Absperrungslinie im Rücken der Brigade zu bilden, um das Zurückbleiben zu verhindern.**
4. Verpflegung erhalten sie vom Brigade-Hauptquartier.

Zur Kenntnis.

gez. (Unterschrift unleserlich).
Major,
Stabs-Kapitän der 27. Inf.-Brigade.

Das Scheitern der franko-britischen Offensive.

Ein magerer Erfolg.

Berlin, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach verschiedenen Blättern erklären die „Times", **die große Offensive im Westen sei offenbar zum Stillstand gekommen und werde in diesem Jahr nicht wieder aufgenommen.** Die Erfolge seien noch nicht zu übersehen, aber man könne jedenfalls mit den den Deutschen zugefügten Verlusten zufrieden sein.

Ein englisches Eingeständnis.

London, 19. Oktober. In einem Kriegsbericht der „Times" aus dem Hauptquartier vom 14. d. M. heißt es: Ein **Beweis für die Heftigkeit und Genauigkeit der deutschen Artillerie** ist es, daß, obwohl wir etwa 1000 Yards Schützengräben südlich und westlich Hulluch genommen haben, **wir binnen verhältnismäßig kurzer Zeit wieder hinausgeworfen wurden.**

Ein unsinniger Sturm.

Paris, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Hervé berichtet in der „Guerre Soziale", daß bei dem Sturmangriff der französischen Truppen am 25. September im Artois eine französische Division zum Sturm auf breiter Front vorgeführt wurde, **obwohl der Kommandeur der Division benachrichtigt war, daß auf der ganzen Divisionsfront die deutschen Drahthindernisse von 25 Meter Tiefe vollkommen unversehrt waren. Die französische Division blieb in den Hindernissen stecken und erlitt infolgedessen ungeheure Verluste.**

Englische Verluste.

Berlin, 20.. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Laut „Berliner Tageblatt" gelangen die „Times" nach Aufzählung der Verlustlisten zu einer **Gesamtzahl von 1541 Offizieren und 13 486 Mann seit dem 25. September.**

London, 19. Oktober. Die neueste Verlustliste nennt **233 Offiziere und 6128 Mann.**

London, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Die letzte Verlustliste nennt **124 Offiziere und 3541 Mann.**

Südafrikanische Hilfstruppen.

London, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Dem Reuterschen Bureau zufolge befinden sich **3 südafrikanische Regimenter schwerer Artillerie in England.**

Fürst Leopold zur Lippe an der Front.

Berlin, 19. Oktober. Fürst Leopold zur Lippe ist gestern in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Julius Ernst, an der Front **im Westen zum Besuche seiner lippischen Landeskinder eingetroffen.** Auf dem Bahnhof Lille erfolgte der Empfang durch den Kommandierenden General, Landgraf Chlodwig von Hessen, den Schwager des Fürsten zur Lippe. Sodann ging es in Automobilen zur Front.

Neueste Nachrichten.

Die Beute der Bulgaren bei Kumanowo:

2000 Gefangene, 12 Geschütze.

Bei Prunay **368 Gefangene.** — Mehrere russische Stellungen bei Mitau genommen. — **Die Serben südlich Bozevac erneut geworfen.**

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Mittwoch, 20. Oktober.

W.T.B. Amtlich. Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Erkundungsvorstoß nordöstlich Prunay in der Champagne machten wir 4 Offiziere, 364 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer und viel Gerät.

Bei Middelkerke wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen; die Insassen fielen in Gefangenschaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich und nordwestlich von Mitau machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Wir nahmen mehrere feindliche Stellungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die örtlichen Kämpfe am Styr dauern noch an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen bei Sabac vor.

In der Gegend südlich von Ripanj sind weitere Kämpfe im Gange.

Südlich von Lucica-Bozevac ist der Feind erneut geworfen.

Bulgarische Truppen setzten sich durch schnelles Zufassen in den Besitz des Sultan Tepe (südwestlich Egri-Palanka); sie machten beim Vormarsch auf Kumanovo 2000 Gefangene und eroberten 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Staatssekretär Solf in Holland.

Haag, 19. Oktober. **Der deutsche Staatssekretär Dr. Solf ist hier eingetroffen.**

Haag, 19. Oktober. Das Niederl. Korr.-Bureau erfährt, daß der Besuch des deutschen Staatssekretärs Dr. Solf, der auf der Durchreise nach Brüssel sich im Haag aufhält, rein privater Natur sei. Dr. Solf beabsichtigte, heute dem Minister des Aeußeren einen Höflichkeitsbesuch abzustatten.

Kriegs-Kornfranck ist ein sehr guter und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das Pfund-Paket kostet 50 Pf. Kriegs-Kornfranck ist ausgiebig u. gut bekömmlich

Landesbibliothek Oldenburg

Imkerverein Jeverland.
Honigverkauf
bei Frau Schnier.

Im **Oktober** und **November** erhalte ich voraussichtlich

mehr. Ladungen

Union-Briketts

wovon ich fuderweise abgeben könnte.

J. H. Cassens.

Ochsena Fleischextrakt
in Dosen à 15, 60, 115, 200 Pfg.
Vanille noch billig!
3 Stg. . . . . 32 Pfg.
Thams & Garfs.

Empfehle gutes

Dauerobst

wie:

Münsterl. Borsdorfer	Ztr.	14	Mk.
Winteräpfel	„	11	„
Kasseler Renette	„	13	„
Graue Renette	„	14	„
Schöner v. Boskop	„	14	„
Landsberger Renette	„	14	„
Luxemburger Renette	„	13	„
Glasäpfel	„	14	„

gutes Kochobst 7 und 8 Mark
ab Cloppenburg per Nachnahme.
Cloppenburg. Ernst Koopmann.

Die Erben des weil. Landwirts Heinrich Wilhelm Duden hies. beabsichtigen das ihnen gehörende, in Sillenstede belegene

Landgut,

groß 16 Hektar 27 Ar 47 Qum., bestehend aus neuen Wohn- und Betriebsgebäuden, Hof- und Gartengründen sowie den bei Sillenstede belegenen Ländereien, zum 1. Mai 1916 auf 6 Jahre mit 3 Jahren Willkür öffentlich verpachten zu lassen. Termin hierzu wird angesetzt auf

Montag, 1. November d. Js., nachm. 4 Uhr

in H. Fimmens Gasthause hieselbst.
Pächter werden eingeladen.
Sillenstede, 18. Oktober 1915.
Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnungsst.

Weil. B. O. Abrahams Erben beauftragten uns, ihre zu Accum belegene, z. Zt. von Herrn Bley benutzte

Gastwirtschaft

mit der beim Hause befindlichen Grundfläche und dem in der Nähe der Pastorei belegenen 22 Ar 90 Quadratmeter großen Obst- und Gemüsegarten zum 1. Mai 1916 auf 6 Jahre anderweit zu verpachten.
Oeffentlicher Verpachtungstermin wird angesetzt auf

Dienstag, 26. Okt. d. Js., nachmittags 3 Uhr

in W. Martens Gasthause „Bremer Schlüssel" in Jever.
Gleichzeitig sollen wie oben zur Verpachtung ausgeboten werden folgende bei Accum belegene Stückländereien (Weideland): 1 Hektar 80 Ar 19 Qum. hinter der Pingelei, 37 Ar 08 Qum. bei der Pingelei, 1 Hektar 34 Ar 85 Qum. bei Schlüchtens.
Pächter werden eingeladen.
Sillenstede, 1915 Oktober 18.
Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnstllr.

Männer-Turnverein Jever.

Am 9. Oktober d. J. fiel bei den letzten Kämpfen in der Champagne unser treues Mitglied

Herr Leopold Gutentag.

Der Verein, besonders auch die Alte Riege, wird sein Andenken stets in Ehren halten. **Der Turnrat:** Peters.

Engerer Unterstützungsausschuß.

Vom November d. Js. an finden im Konferenzzimmer der Stadtmädchenschule von 4 bis 6 Uhr nachmittags folgende Sprechtage statt:

Fräul. **Mendelsohn** am 8. und 22. November, 6. und 20. Dezember, 3. und 17. Januar, 7. und 21. Februar, 6. und 20. März, 3. und 17. April,
Frau Amtshauptmann **Mücke** am 9. und 23. November, 7. und 21. Dezember, 4. und 18 Januar, 8. und 22. Februar, 7. und 21. März, 4. und 18. April,
Frau **Weinstein** am 10. und 24. November, 8. und 22. Dezember, 5. und 19. Januar, 9. und 23. Februar, 8. und 22. März, 5. und 19. April,
Frau Bürgermeister Dr. **Urban** am 11. und 25. November, 9. und 23. Dezember, 6. und 20. Januar, 10. und 24. Februar, 9. und 23. März, 6. und 20. April,
Frau **Fettköter** sen. am 12. und 26. November, 10. und 24. Dezember, 7. und 21. Januar, 11. und 25. Februar, 10. und 24. März, 7. und 22. April,
Herr **Lampe** sen. am 13. und 27. November, 11. Dezember, 8. und 22. Januar, 12. und 26. Februar, 11. und 25. März, 8. April.

Sitzungstage für die Ausschußmitglieder jedesmal am Mittwoch um 8 Uhr } 15. Dezember, 12. Januar, 16. Februar, 15. März, 26. April.

Auf vielseitiges Verlangen findet **Sonntag den 24. d. Mts.** eine

Wohltätigkeits-Theater-Aufführung

von der 4. Komp. 14. Seew.-Abt. Heidmühle
bei Herrn **Faß** (Ostiemer Bahnhof) statt.

Der Reingewinn dient zum Besten der erblindeten Krieger.

Anfang abends 7 Uhr.

Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn.
Militär 30 Pfg., Zivil 60 Pfg, einschließlich Programm.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
(Vorverkaufskarten haben wieder Gültigkeit.)

Union Horlogère,

Uhrenfabrikations- und Handelsgesellschaft
Genf, Biel, Glashütte i. S.

Die Gesellschaft **Union Horlogère** vereinigt in sich eine große Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren nur guter und bester Qualität zu fabrizieren und direkt in den Handel zu bringen. **Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers.** — Zirka 700 Vertreter in Deutschland.

Die Uhren der **Union Horlogère** sind berühmt wegen ihrer feinen Ausführung und Dauerhaftigkeit. Gemeinsame Garantie-Uebernahme aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.

Vorteil: Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen.

B. J. Hajen, Uhrmacher,
Mitglied und Alleinvertreter für Jever u. Umgegend.

DIE VORNEHME WELT

verwendet zur Beleuchtung
nur noch
Wotan-Metalldraht-
und
Wotan-Halbwatt-Lampen.
Zu haben bei
J. W. R. Schwedland, Schlachte 26.

Machen Sie einen Versuch mit unserem

Billig! Kriegs-Spar-Kaffee, Billig!

hochfein im Geschmack,
1 Pfund 1,00 Mk.
3 Pfd. nur 2,90 Mk.
Allerfeinstes Honigpulver
1 P. 35 Pfg., 4 P. nur 1,00 Mk.
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs.

Damen- u. Kinder-Konfektion,
hervorragend in Auswahl und Preiswürdigkeit.
Bruns & Remmers,
Jever.

Feinste Butter
zum festgesetzten Preise von
2 Mk. 80 Pfg.
das Pfund.
J. H. Cassens.

Cleverns.

Die Mitglieder des Frauenvereins werden ersucht, sich **Freitagnachmittag 3 Uhr in Martens Gasthause** zu versammeln, zur Beratung über weitere Soldatenfürsorge.
Um rege Beteiligung bittet
Pastor Schipper.

Stutbuchsache,
Bezirk 34.
Versammlung

am 23. d. Mts. nachm. 4 Uhr im schw. Adler.

Tagesordnung:
Neuwahlen und Vorschlag von Achtsmännern bezw. Ersatzmännern der Körungskommission.

Um rege Beteiligung wird gebeten. Steinmeyer, Obmann.
Kl.-Scheep, den 19. Okt.

Jugendwehr-Abteilung Fedderwarden.

Sonntag den 24. d. Mts. in Sillenstede Zusammenstellung der Kompagnie. Abmarsch von Fedderwarden 7½ Uhr vorm. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. Winter, Führer.

Jugendkompagnie 650 Jever-Stadt.

Sonntag den 24. Okt. **Nagelung der Fahne.**
Vollzähliges Antreten 2 Uhr nachm. beim Marien-Gymnasium.
Rütemann.

Allerfeinster Kunsthonig
in 2 Pfunds-Dosen
1 Dose 1,10 Mark.
Thams & Garfs.

Danksagungen.

Für freundl. erwiesene Teilnahme danken herzlich.
Heinr. Jacobs und Frau.
Fedderwarden.

Für die uns so liebevoll bewiesene Teilnahme bei dem uns betroffenen herben Verluste unseres lieben Sohnes sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Nöttens, 16. Okt. 1915.
G. W. Kunstreich und Frau nebst Familie.

Geburtsanzeigen.

Der Geburt eines Sohnes erfreuten sich
Landsturmmann August Hicken und Frau.
Jever, 20. Oktober 1915.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
Joh. Janßen und Frau geb. Gerdes.
Altgarmssiel, 18 Oktober, Kriegsjahr 1915.

Verlobungsanzeige.
Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Almine Marie Tjardes
August Heeren.
Wittmund. Jever.

Todesanzeigen.

Erhielten die Trauernachricht, daß nun auch unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel,

Gefreiter im Garde-Schützen-Bataillon,

Heinrich Groninger,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedr.-Aug.-Kreuzes,

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer
H. Groninger u. Familie.
Wilshausen.

† † †

Zugedachte Trauerbesuche werden dankend abgelehnt.

In den schweren Kämpfen in der Champagne erlitt am 7. Oktober 1915 unser innigst geliebter Sohn, mein einziger lieber Bruder, mein guter Schwager,

der Landsturmmann

Karl Jelken,

im Alter von 27 Jahren den Heldentod.

In tiefer Trauer:
Friedrich Jelken u. Frau, Sillenstede.
Hans Jelken u. Frau geb. Folkerts, Jever.

Ruhe sanft in fremder Erde! Auf Wiedersehen!

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.
Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 247. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Donnerstag, 21. Oktober 1915.

Vom Unterseebootkrieg.

Die U-Boots-Beute im September.

Insgesamt 44 Fahrzeuge.

Wieder ein Gesamtverlust von 144 977 Registertonnen.

Berlin, 20. Oktober. (Nicht amtlich.) (Drahtbericht; W.T.B.) **Nach den jetzt vorliegenden abschließenden Meldungen hinsichtlich des Handelskrieges im September sind insgesamt durch unsere Unterseeboote versenkt worden: 29 Dampfer mit 103 316 Brutto-Registertonnen, 7 Fischerfahrzeuge mit za. 1200 Tonnen, 2 Transportdampfer mit 19 849 Tonnen, ferner durch Minen: 6 Dampfer mit 20 612 Tonnen; im ganzen: 144 977 Brutto-Registertonnen.**

In 7 Tagen 14 Schiffe versenkt.

Rotterdam, 19. Oktober. In der Woche vom 10. bis 16. Oktober wurden bei den englischen Versicherungsgesellschaften **14 Schiffe als torpediert bezw. untergegangen angemeldet.**

Ein neues U-Bootsopfer.

London, 19. Oktober. **Lloyds melden aus Grimsby: Der Fischdampfer „Deponian", der am 6. September ausgereist ist, gilt als verloren. Man glaubt, daß er am 8. September in die Luft geflogen ist. Die Besatzung von 9 Mann ist ertrunken.**

Die Schandtat des „Baralong".

Englische Hinterlist.

Newyork, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Durch Funkspruch wird dem Vertreter des W.T.B. über den Fall „Nicosian" noch folgendes berichtet: Dem Staatsdepartement sind durch die deutsche Botschaft **die eidlichen Aussagen mehrerer amerikanischer Bürger** in dieser Angelegenheit übermittelt worden, aus denen sich ergibt, daß **die amerikanische Flagge auf dem sogenannten „Baralong" erst entfernt wurde, nachdem die ersten Schüsse auf das deutsche Unterseeboot abgegeben wurden.** Die Mannschaft des „Barolong" trug Zivilkleider. (!!!!) Bei der Annäherung an die „Nicosian" hatte der „Baralong" **ein internationales Signal aufgezogen, daß er Hilfe bringe.** Der Kapitän (des „Baralong") ersuchte nach dem Vorkommnis den Kapitän der „Nicosian" brieflich, seine Mannschaft dringend zu ermahnen, **über den Vorfall zu schweigen.**

Erbeutete deutsche Fischerfahrzeuge.

London, 19. Oktober. Den „Times" zufolge stieg die **Zahl der in den letzten Wochen erbeuteten deutschen Fischerfahrzeuge auf 26**, darunter einige Dampfer.

Die Minengefahr.

Das Black Deep gesperrt.

Maassluis, 19. Oktober. Das Black Deep wurde für die Schiffahrt geschlossen. Es heißt, daß dort **ein britisches Torpedoboot gesunken** sei.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Die Versenkung des „Admiral Hamelin".

Ein wertvoller Transport vernichtet.

Paris, 19. Oktober. Zur Versenkung des französischen Dampfers „Admiral Hamelin" erfährt „Petit Parisien": Der Dampfer hatte Marseille am 4. Oktober verlassen, um nach Saloniki zu fahren. Er hatte 312 Soldaten und 360 Pferde an Bord. Am 7. Oktober **begegnete ihm nördlich von Kreta ein deutsches Unterseeboot, welches den Dampfer beschoß.** Die Kanonade, in deren Verlauf das Unterseeboot 40 Kanonenschüsse abgab, dauerte über eine Stunde. Durch den Lärm der Schüsse aufmerksam gemacht, eilten französische und englische Torpedoboote herbei. **Das Unterseeboot hatte noch Zeit, sechs Schüsse abzugeben. Der „Admiral Hamelin", an der Wand getroffen, begann vollzulaufen.** Die Soldaten und die Besatzung wurden von Torpedobooten gerettet und die Soldaten nach Saloniki und die Besatzung nach Malta gebracht. Bei der Beschießung des Dampfers wurden 71 Soldaten getötet und 48 verletzt; sechs Mann werden vermißt. Vermutlich hat der Dampfer versucht, zu fliehen, daher die längere Beschießung.

Der Untergang des „Ramazan".

500 Indier durch englische Hinterlist umgekommen.

Konstantinopel, 20. Oktober. (Nicht amtlich.) (Drahtber.; W.T.B.) Ueber die **Versenkung des englischen Truppentransportdampfers „Ramazan" durch ein österreichisches Unterseeboot** werden nunmehr folgende Einzelheiten bekannt: Als bereits die englische Besatzung in den verfügbaren Rettungsbooten den Dampfer verließ und dieser **durch die Artillerie des Unterseebootes beschossen** wurde, erschienen plötzlich auf dem Vorderdeck des Dampfers eine große Anzahl indischer Soldaten, die vermutlich unter Deck eingeschlossen waren und erst in der Todesangst sich aus ihrem Gefängnis hatten befreien können. Für diese, im ganzen vielleicht 500 Mann, konnte nichts getan werden, da die Rettungsboote des Dampfers bereits das Weite gesucht hatten. **Dieser ganze Vorgang wirft ein eigenartiges Licht auf die Besatzung des Dampfers und ist ein Beweis für die Behandlung, die die menschenfreundlichen Engländer ihren farbigen Hilfstruppen zuteil werden lassen.**

Die englischen U-Boote in der Ostsee.

Zeppelin gegen U.-Boot.

Stettin, 19. Oktober. Die „Stettiner Neuesten Nachrichten" melden: **Der Dampfer „Scotia"** der Reederei Emil R. Retzlaff in Stettin, mit Erz von Schweden nach Stettin unterwegs, wurde auf der Höhe von Hasle (Bornholm) **von einem englischen Unterseeboot verfolgt**, und zwar bis Adlergrund-Feuerschiff. **Der Dampfer würde sicherlich dem feindlichen Unterseeboot zum Opfer gefallen sein, wenn nicht plötzlich ein Zeppelin über der Ostsee erschienen wäre**, dem die „Scotie" signalisierte, daß ihr ein feindliches Unterseeboot auf den Fersen sei. **Als das Unterseeboot den Zeppelin sichtete**, der sofort die Verfolgung aufnahm, tauchte es unter und verschwand.

Der Fall „Friedrich Arp".

Die englische Antwort auf den norwegischen Protest.

Kristiania, 19. Oktober. (Meldung des Norwegischen Telegraphenbureaus.) Wie erinnerlich, besteht zwischen den norwegischen und den englischen Erklärungen **über den Ort, an dem das deutsche Handelsschiff „Friedrich Arp" durch ein englisches Kriegsschiff versenkt wurde, keine Uebereinstimmung.** Der englische Staatssekretär des Aeußern überreichte in dieser Angelegenheit in diesen Tagen in Beantwortung einer Anfrage, die der norwegische Gesandte in London auf Ersuchen des Ministeriums des Aeußern eingereicht hatte, eine Note folgenden Inhalts: Die Angelegenheit betrifft keine grundsätzliche Frage, da nur die Tatsachenfrage zu entscheiden ist. Hier liegt eine Abweichung der Beweise vor, und die britische Regierung wünscht, **indem sie dem Ersuchen der norwegischen Regierung nach Freigabe der Mannschaft des „Friedrich Arp" entgegenkommt**, den freundschaftlichen Geist zu vergelten, in welchem die norwegische Regierung die Angelegenheit behandelt. Selbstverständlich ist, daß, wenn die britische Regierung einräumt, daß abweichende Beweise vorliegen, **sie damit nicht behauptet, daß die seitens der englischen Offiziere gegebene Darstellung fehlerhaft sei**, und sie darf nicht Ansprüchen auf eine Entschädigung an Deutschland ausgesetzt werden.

Klebt Rote Kreuz-Marken!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichskanzler und die Lebensmittelfrage.

Berlin, 19. Oktober. Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg hatte heute nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier **eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Reichsamtes des Innern**, Staatsminister Dr. Delbrück. Gegenstand der Unterredung war **die Frage der Lebensmittelversorgung**, über die baldigst Beschlüsse des Bundesrats herbeigeführt werden sollen.

Großbritannien.

Vor einer englischen Ministerkrise?

Basel, 19. Oktober. Schweizerische Blätter melden aus London: **Der Ausbruch einer Ministerkrisis steht unmittelbar bevor.** „Morning Post" gehen Informationen zu, wonach **die Meinungsverschiedenheiten** im Kabinett wegen vieler Fragen **unüberbrückbar** seien.

London, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Times" erklärt: Außer dem Rücktritt Carsons sei ein langer Besuch Bonar Laws im Buckinghampalast **ein bemerkenswertes Ereignis des Tages.**

Die Wehrpflicht in Sicht?

Rotterdam, 18. Oktober. Die Blätter melden aus London: **Asquith hat in der Wehrpflichtfrage kapituliert.** Am Freitag erklärte er in einer Sitzung des Kabinetts, hierin endgültig nachzugeben. **Die Einbringung einer Regierungsvorlage steht nunmehr bevor.**

Frankreich.

Verlängerung des Moratoriums.

Lyon, 18. Oktober. „Progres" meldet aus Paris: **Das allgemeine Moratorium** wurde durch einen Erlaß **um weitere 60 Tage bis zum 31. Dezember, verlängert.**

Maßnahmen gegen die Lebensmittelteuerung.

Paris, 18. Oktober. Der Minister des Innern, Malvy, erklärte einem Mitarbeiter des „Matin", daß dank den getroffenen Maßnahmen **der Brotpreis nicht weiter steigen werde.** Man hoffe, daß die Einfuhr ausländischen Fleisches **ein Fallen des Fleischpreises bewirken werde**, aber falls Versuche der Spekulation die Erreichung dieser Absicht verhindern sollten, sei die Regierung entschlossen, von der Kammer die Annahme eines Gesetzes zu verlangen, durch das die Regierung ermächtigt werden solle, **für alle Lebensmittel Preise festzusetzen.**

Rußland.

Französische Ingenieure für russische Munitionsfabriken.

Paris, 20. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) „Petit Journal" meldet, daß in Odessa französische Ingenieure eingetroffen seien, **um die Herstellung von Kriegsmunition in Rußland zu leiten.**

Spanien.

Die Kabinettskrise.

Lyon, 18. Oktober. „Progres" meldet aus Madrid: Der König reiste gestern in Begleitung des Ministerpräsidenten Dato nach Valladolid und San Sebastian, wo er mit Dr. Moure zusammenkommen soll. Die Blätter melden, daß der Rücktritt des Kabinetts Dato durch Meinungsverschiedenheit der Minister über das Budget verursacht worden sei. Man glaubt, **daß die Konservativen an der Macht bleiben** und daß die bedeutendsten Mitglieder dieser Partei in der neuen Regierung vertreten sein werden.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 20. Oktober.

r. **Kaiseringeburtstags-Spende deutscher Frauen.** Die Frauen Jevers und des Jeverlandes seien noch einmal herzlichst erinnert an die allgemeine Spende von Obst, eingemachten Früchten und Fruchtsäften für die Lazarette am Geburtstage der Kaiserin am 22. Oktober. (S. auch den in heutiger Nummer wiederholten Aufruf!) Den Spenderinnen von Säften und eingemachten Früchten sei nahegelegt, die Flaschen und Gläser durch aufgeklebte Etiketten mit Angabe des Namens genau zu kennzeichnen, da die Gläser von den Lazaretten zurückgegeben werden. Vor allem soll auf eine prompte Rückgabe der Weckgläser und ähnlicher Patent-Einmachgläser geachtet werden. Keine Hausfrau braucht deshalb Bedenken zu tragen, ihre Einmachgläser zur Sammelstelle zu bringen! Auf den Inhalt kommt es an, nicht auf das Gefäß. — Man beachte auch die in dem Aufruf angegebenen Annahmezeiten. (Annahmestelle: Jugendheim.)

r. **Goldgeld** brachten uns: Johannes Ammen aus Klasse I der Knabenschule 20 ℳ, die Schule Sillenstede 40 ℳ zusammen 60 ℳ in Gold.

r. **Ein Pferdeunfall** ereignete sich heute mittag in der Rosenstraße. Ein Schimmel des Fuhrunternehmers E. war zu Fall gekommen und vermochte sich nicht wieder zu erheben. Vermittels eines Flaschenzuges gelang es schließlich, das Tier wieder auf die Beine zu bringen.

b. **Stenographie-Kursus.** Am kommenden Donnerstag, dem 21. d. M., abends 9 Uhr eröffnet im Hotel zum Schwarzen Adler der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger" durch seinen 1. Vorsitzenden, Rechnungssteller Blikslager, einen Unterrichtskursus. Die Stenographie ist im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für alle diejenigen Berufe geworden, in denen die Schreibarbeit eine Hauptrolle spielt. Kein Angehöriger dieser Berufe sollte es deshalb

Landesbibliothek Oldenburg

versäumen, die Kurzschrift zu erlernen. Wie uns mitgeteilt wird, haben sich bereits mehrere Damen und Herren zur Teilnahme am Kursus angemeldet.

* **Das Ergebnis der Ziegenbockkörung.** Bei den am 24. und 25. September 1915 abgehaltenen Ziegenbockkörungen im Körungsverband Jever-Rüstringen sind angekört die Ziegenböcke folgender Besitzer: 1. des H. Reimers, Sedan, Name „Dickson"; 2. des W. Peters, Rüstersiel, Name „Gerwin"; 3. des Ziegler, Langewerth, Name „Gerhard"; 4. des G. Hillers, Coldewey, Name „Fridolin"; 5. des J. Landwehr, Grafschaft, Name „Ganghofer"; 6. des B. Meenen, Hooksiel, Name „Florian"; 7. des W. Siebels, Garms, Name „Emil"; 8. des Chr. Poppinga, Mederns, Name „Engbert"; 9. des J. Folkers, Sillenstede, Name „Edo"; 10. des H. Martsfeld, Jever, Name „Fer"; 11. des M. Frerichs, Schenum, Name „Herkules"; 12. des B. Meenen, Hooksiel, Name „Hero"; 13. des A. Wagner, Jever, Name „Hermes".

.:. **Rüstringen,** 19. Oktober. **Mißbräuchliche Benutzung von Weidepferden.** Ein Pferdebesitzer der hiesigen Gegend hatte zwei schöne Pferde bei einem Landwirt im östlichen Jeverlande in Grasung gegeben. Der mit der Pflege der Tiere Beauftragte gebrauchte dieselben aber für seine landwirtschaftlichen Zwecke. Dies ist dem Eigentümer zu Ohren gekommen, und er wird gegen den Betreffenden gerichtlich vorgehen. — **Die Neuender Molkerei** hat den Preis für 1 Pfund Butter von 3,30 *M* auf 2,80 *M* ermäßigt, „der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe."

* **Edewecht,** 19. Oktober. **Die freiwillige Ablieferung an Kupfer** und dergleichen hat in unserer Gemeinde reichlich 6000 Pfund ergeben. Der größte Teil des abgelieferten Kupfers bestand aus alten Kesseln, welche in den Bauernhäusern früher zum Kochen von Viehfutter in Gebrauch gewesen sind.

* **Westerstede,** 18. Oktober. **Abschied von der Garnison.** Das 2. Ersatz-Seebataillon hat seine Uebungen hier beendet. Auf dem Marktplatze nahmen die Truppen Aufstellung. Hauptmann Steiner sprach der Einwohnerschaft seinen Dank für die freundliche Aufnahme aus und brachte derselben ein dreifaches Hurra. Eine große Menschenmenge war bei der Abfahrt des Sonderzuges auf dem Bahnhof zugegen. Das Offizierkorps versammelte sich am Freitagabend mit verschiedenen Bürgern zu einem Abschiedsessen in Busch' Hotel. — **Eine bedrohliche Situation.** Bei der Stierkörung wurde ein Tier wild. Es überrannte seinen Führer, so daß dieser unter das Tier zu liegen kam. Zum Glück befreiten einige beherzte Männer den Jüngling aus seiner gefahrvollen Lage. So kam er mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. Derselbe Stier richtete dann auch im Stalle allerlei Verwüstungen an.

* **Schweiburg,** 19. Oktober. **Entgleisung.** Auf der hiesigen Station entgleiste heute morgen ein von Varel einfahrender Güterzug. Der Zug fuhr auf einen vor einer Rampe stehenden leeren Güterwagen, den er vollständig zertrümmerte. Auch einige Wagen, sowie die Lokomotive des Güterzuges wurden durch den Druck dieses Stoßes aus dem Gleis gehoben und mehr oder minder schwer beschädigt. Personen sind dabei nicht verletzt worden.

* **Blexen,** 19. Oktober. **Heubrand.** Sonntagmorgen um 10 Uhr ertönte plötzlich das Feuerhorn durch die Straßen. Es handelte sich um einen Heubrand zu Blexerdeich. Die Wehr konnte das Feuer schnell bekämpfen und die Nachbarhäuser außer Gefahr bringen. Der Heuhaufen war durch Selbstentzündung in Brand geraten. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 19. Oktober. **2,80 *M* für das Pfund beste Butter.** Der Festungskommandant hat mit Geltung vom heutigen Tage ab nunmehr auch für den Festungsbezirk den Höchstpreis für das Pfund Butter im Kleinhandel auf 2,80 *M* festgesetzt. Dieser Preis gilt nur für beste Ware. Wer diesen Preis überschreitet oder überbietet, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 *M* oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Händler und Hersteller, die die Butter zurückhalten, um übermäßigen Gewinn zu erzielen oder den Handel einzuschränken, um den Preis zu steigern, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis zu 10 000 *M* bestraft.

* **Leer,** 19. Oktober. **Wieder eingefangen.** Zwei Russen, die aus dem Lager in Wiesmoor entwichen waren, konnten von einem Gendarmen bei Jheringsfehn wieder gefaßt und hier eingeliefert werden.

* **Leer,** 19. Oktober. **Das „Eiserne Kreuz" von Leer.** Am Geburtstage der Kaiserin findet auf dem Kriegerdenkmalsplatze die Feier der Enthüllung und Nagelung des „Eisernen Kreuzes von Leer" statt.

* **Münster,** 18. Oktober. **Die 100jährige Gedenkfeier** der Zugehörigkeit der Stadt Münster und Westfalens zur Krone Preußens und die Ablegung der Erbhuldigung vor dem König Friedrich Wilhelm III. wurde heute durch eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung, an der die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen, begangen. Ein Huldigungstelegramm wurde an den Kaiser gerichtet. Die Stadt hatte zur Feier reichen Flaggenschmuck angelegt.

* **Harburg,** 18. Oktober. **Brandstiftung.** Ein Feuer äscherte das Pastorat in Jesteburg vollständig ein. Das Mobiliar konnte gerettet werden. Es liegt Brandstiftung vor. Ein in der Familie des Geistlichen beschäftigtes 17jähriges Dienstmädchen aus dem Hamburger Waisenhause und eine 18jährige Stütze aus der Gegend von Hannover haben gemeinsam Holz und Papier auf den Boden des mit Stroh gedeckten Wohnhauses getragen und es nach Begießen mit Petroleum angezündet. Beide Mädchen sind geständig und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Harburg gebracht worden. — **Ein Schadenfeuer** äscherte gestern abend die Gastwirtschaft von Bohlmann in Hittfeld vollständig ein. Vieh und Mobiliar, auch eine in der Nähe befindliche große Scheune, in der große Erntevorräte lagerten, konnten vor Vernichtung bewahrt werden.

Heute vor einem Jahre!

Der 21. Oktober 1914.

Eingreifen elf englischer Kriegsschiffe am Yserkanal.— Der Feind östlich Dixmuiden geworfen. Vordringen unserer Truppen auf Ypern.

Landessynode.

§ **Oldenburg,** 19. Oktober.

Zur Eröffnung der 25. Landessynode fand heute vormittag um 10 Uhr ein leider nur sehr schwach besuchter

Gottesdienst

statt. Das Einläuten dazu haben viele Hörer für Siegesläuten gehalten. Die Predigt besorgte Pastor Gießelmann-Varel über das Bibelwort Epheser 5, Vers 16 und 17: „Und schicket Euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit; darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille." Die Synodetage jetzt in bewegter Zeit. Zu Beginn des Weltkrieges habe es um Deutschlands Sein oder Nichtsein gehandelt, nun gehe es um eine bessere, glänzende Zukunft. Nach dem Sturmeswehen seien wir allmählich stiller und ruhiger geworden, wir hätten uns mehr und mehr an die Ereignisse gewöhnt und schwere Opfer an Gut und Blut habe der Krieg gefordert. Eine große Zeit sei stets eine schwere Zeit. Seit dem 30jährigen Kriege habe unser Volk nicht so blutige Opfer gebracht. Daher könnten wir die Erfolge nicht mit jubelnder Seele, sondern nur mit tiefem Ernst begrüßen. Aber der Krieg bringe doch Segen mit sich für den Einzelnen, für die Gesamtheit, auch für unsere evangelische Kirche. Zwischen den Begriffen evangelisch und deutsch habe es nie einen Mißklang gegeben. Die evangelische Kirche habe auch am 1. Tage mobil gemacht, um dort draußen zu helfen und zu trösten und mit Erbauungsschriften zu versehen. Ihr Kriegsruf sei: Ein feste Burg ist unser Gott! Ueber unser Volk sei ein großes sittliches Erwachen des Wollens und des Empfindens gekommen, darum sei dieser Krieg

ein heiliger Krieg.

Der Feind werde nicht eher zu Friedensbedingungen geneigt sein, bis er zermürbt sei und Deutschland müsse, von aller Zufuhr abgeschnitten, wirtschaftlich aus eigener Kraft durchhalten. Darum: Kaufet die Zeit!

Wir fragen nicht: Will Gott den Krieg? Er ist da. Was will Gott, daß wir aus den Ereignissen schließen sollen? Sie sind uns Beweis, daß Gott mit uns ist und unser Volk zu einem Frieden führen wird, der ihm eine gute Zukunft eröffnet. Ein großes Läutern geht vor. Die evangelische Kirche, die früher oft abseits gewesen ist, steht jetzt mitten im wirklichen Leben. Die Offenbarungen der Gegenwart seien früher oft um die der Vergangenheit übersehen worden. Das sei anders geworden. Wir alle könnten nach dem Kriege nicht so sein, wie wir vor ihm waren. Die evangelische Kirche sei die deutsche Volkskirche geworden. Wenn Volk und Kirche erstehen, müsse eine Zeit des Heils und des Segens anheben.

Bald nach dem Schluß des Gottesdienstes, kurz vor 12 Uhr, versammelten sich die Synodalen zur

Eröffnung der Synode

im Sitzungssaal des Landtagsgebäudes. In Uniform erschienen waren: Staatsrat Meyer, Erster Staatsanwalt Riesebieter, Hausmann Wittjen-Querenstede und Kaufmann F. Meyer-Apen. Am Regierungstische saßen: Der Präsident des Oberkirchenrats Geheimrat von Finckh, Oberlandesgerichtsrat Tenge und Oberkirchenrat Iben. Den Vorsitz übernahm als Alterspräsident Pastor Gramberg-Jever. Er begrüßte die Versammlung, wies auf den Krieg hin und gedachte der geschehenen Konfirmation und der Volljährigkeitserklärung des Erbgroßherzogs. Den inzwischen verstorbenen Mitgliedern der Synode, Kirchenrat Lohse, Stollhamm, Ratsherr Garlichs, Jever, und Landmann Fuhrken, Schweiburg, widmete er herzliche anerkennende Worte. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab das Fehlen nur eines Mitgliedes. Sämtliche Wahlen sind geprüft worden, Ausstellungen waren keine zu machen.

Mourits van Rempens letztes Werk.

Roman von Anny von Panhuys.

Copyright 1914 by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.

34) (Fortsetzung.)

„Was ist das für eine Albernheit, mich so zu überfallen?" sagte er ärgerlich. „Beinahe wäre meine Violine entzwei gegangen dabei."

Mientje lachte.

„Das wäre mir schon recht gewesen, denn Sie haben ja für gar nichts anderes mehr Sinn, als für Ihre Geige, Anton."

Das letzte zog sie ein wenig, in sanftem Vorwurf.

Anton Halek gab keine direkte Antwort.

„Soll ich runterkommen?" fragte er etwas barsch.

„Piano, piano, lieber Anton," flüsterte Mientje und freute sich, nun endlich auch mal ein musikalisches Wort anbringen zu können. Das mußte dem Musikliebhaber doch imponieren.

„Ach was, piano!" schrie Anton, „ich will wissen, was los ist. Denn es ist doch keine Art, hier grundlos hereinzukommen, ganz pianissimo, sehr leise, und mich in meinem piacere, Vergnügen, zu stören!"

Anton Halek war ernstlich böse, das paßte ihm ganz und gar nicht, daß er nicht einmal in seinen vier Wänden vor der immer zudringlicher werdenden Mientje sicher war.

Mientje schob sich näher an ihn heran und ihre Arme wollten sich schon wieder heben, doch der Böhme trat bis ans Fenster zurück.

„Mevrouw hat Sie eben gerufen, Mejuffrouw Mientje Donker, lassen Sie Mevrouw nicht warten, sonst gehe ich zu ihr und sage ihr, wo Sie zu finden sind."

Mientje senkte den runden Kopf und ging schwerfällig zur Tür. Dort drehte sie sich noch einmal um.

„Daß ein Mensch, der so spielen kann, kein Herz besitzt, das hätte ich nie geglaubt, nun weiß ich es."

Eine Sekunde später befand sich Anton Halek allein.

Er atmete tief auf, wie einer, der irgend einer Gefahr entflohen und sich, sobald er in Sicherheit ist, erst ein wenig verschnaufen muß.

„Zudringliches Weibsbild!" brummte er vor sich hin, und hob wieder Geige und Bogen.

Eins, zwei, drei! Eins, zwei, drei! — — —

Von nun an zeigte sich Mientje Donker ihm gegenüber sehr kühl und gemessen, und einmal erzählte sie, daß sie sich wahrscheinlich mit einem entfernten Verwandten verloben werde, dessen Jugendliebe sie schon gewesen, ein wohlhabender Kaufmann in Delft sei es.

Sie wollte Anton ärgern und reizen, ihre Person begehrenswerter machen, denn es war ja kein Sterbenswörtchen von dem, was sie sagte, wahr.

Aber der erwartete Erfolg blieb aus, denn der Böhme meinte, er denke sich einen Delfter Kaufmann wundervoll passend als Ehemann für sie und lächelnd fuhr er fort: „Wissen Sie, Mientje, ein Delfter Kaufmann ist doch sicher auch so etwas Blankgeputztes und Saubergebürstetes wie Sie, mit glattem Gesicht und spiegelndem Scheitel und dabei im Wesen so tempo commodo, im bequemen Zeitmaß."

Die breiten Flügel seiner echt böhmischen Nase bewegten sich.

„Es ist gut, wenn zwei Menschen zueinander passen. Sehen Sie, Mientje, ich müßte mit etwas Temperamentvollem zusammengespannt werden, wenn es eine lustige Fahrt geben sollte. So etwas, das wie ein österreichischer Walzer ist. Eigentlich denke ich ja gar nicht ans Heiraten, ich habe den Anschluß zur rechten Zeit verpaßt, aber," er strich sich über die Stirn, „aus meiner ricordanza, Erinnerung, steigt eine herauf, die war damals, als ich Böhmen verließ, jung und schwarzlockig und die beste Ländlertänzerin weit und breit. Geküßt haben wir uns und Treue geschworen, aber ich vergaß sie in den Jahren hier in der Fremde. Geld wollte ich damals auf unserer Musikantenfahrt ersparen, um den eigenen kleinen Herd zu gründen — — —"

Schwer entstiegen die Worte dem tiefen Schacht der Erinnerung.

Anton hatte kaum noch an das, von dem er jetzt zu Mientje sprach, gedacht. Wie sollte er auch — das dralle schwarzlockige Mädel würde längst verheiratet sein. Er konnte doch auch nicht verlangen, daß sie auf ihn wartete.

Aber von dem Augenblicke an, da er sich das Bild der dunkelhaarigen Kamilla wieder ins Gedächtnis gerufen, ließ es ihn nicht mehr los. Er meinte die lustige Landsmännin neben sich zu sehen, wo er ging und stand.

Und immer häufiger sprach Anton Halek davon, in die Heimat zurückzukehren. Eines Tages ging er dann zu Josina van Kempen und sagte ihr, daß ihm das Heimweh die Glieder beschwere. Josina lächelte ein wenig. „Sie haben sich mit Ihren Walzern die Sehnsucht ins Herz gegeigt, nun ist diese stärker geworden als Sie." Aber sie hielt ihn nicht zurück, nur bat sie ihn, noch ein paar Wochen zu warten, sie wolle ein Mädchen an seiner Stelle engagieren, seit ihres Mannes Tode wäre kein Diener vonnöten.

Mientje Donker tat, als sei es ihr riesig gleichgültig, daß Anton Halek nun bald fortging, und sie fand, daß er wie ein Narr handelte, eine Mientje Donker, die viele blanke schöne Goldgulden auf der Sparkasse liegen hatte, nicht dankbar in die Arme zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Präsident von Finckh eröffnet im Namen des Großherzogs die Synode. Auch er wies auf den Krieg hin und gedachte mit Dank der Tapferkeit unseres Heeres. Mit Genugtuung könnten wir auf einen glücklichen Ausgang des Krieges hoffen. Dieser habe fördernd und belebend auch auf das kirchliche Leben eingewirkt. Möge dieser Erfolg sich immer mehr erweitern und vertiefen! Der Vorsitzende brachte auf den Großherzog ein dreifaches Hoch aus.

Zum Präsidenten der Synode wurde dann Geh. Oberkirchenrat Gramberg, Oldenburg, zum Vizepräsidenten Geh. Kirchenrat Püschelberger, Zwischenahn, und zu Schriftführern Pastor Siemer, Wiefels, und Gemeindevorsteher Bog, Burhave, gewählt.

Der Gesamtvorstand wird voraussichtlich morgen dem Großherzog die Huldigung der Synode persönlich darbringen. Sämtliche Wahlen wurden für gültig erklärt. Der Präsident teilte mit, daß außer den bekannten Gegenständen noch eine Petition des Kirchenrats zu Nordenham um jährliche Beisteuer zum Kirchenbaufonds, eine Petition des Kirchenrats Delmenhorst um Beiträge zur Kirchenkasse und ein Schreiben der deutsch-evangelischen Mission eingelaufen seien. Damit awr die erste Sitzung, die nur Aeußerlichkeiten zu erledigen hat, beendet. Nach einer kurzen Pause folgte eine zweite. Sie dauerte nur wenige Minuten und drehte sich um die Bildung der Ausschüsse. Bald nach 1 Ukr konnte auch sie geschlossen werden. Die nächste dritte Sitzung findet am Donnerstag statt.

Wettervoraussage

für Donnerstag, 21. Oktober.

Kälter, teilweise aufklärend, ohne wesentliche Niederschläge.

Der siegreiche Vormarsch in Serbien.

Obrenovac, Vodanj, Mala Krsna von den Verbündeten, Vranje von den Bulgaren genommen.

Südlich Riga mehrere russische Stellungen gestürmt; die Düna östlich Borkowitz erreicht.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 19. Oktober.

(Verspätet eingetroffen; durch Aushang und beschränkte Extrablattausgabe bereits mitgeteilt.)

W.T.B. Amtlich. Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Riga stürmten unsere Truppen mehrere russische Stellungen und erreichten die Düna östlich Borkowitz, 1 Offizier, 240 Mann wurden gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ein russischer Angriff nordöstlich Jakobstadt wurde abgewiesen.

In Gegend von Smolwy wurde durch eines unserer Kampfflugzeuge ein französischer Doppeldecker, der von einem russischen Stabskapitän geführt wurde und mit einem englischen Maschinengewehr ausgerüstet war, abgeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die gestern gemeldeten Kämpfe am Styr nahmen einen für uns günstigen Verlauf.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen wurde von der Armee des Generals von Koeveß durch österreichisch-ungarische Truppen die Stadt Obrenovac genommen, südlich von Belgrad erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Verbände nach Kampf die Höhen östlich von Vranic, südlich von Ripanj und südlich von Grocka an der Donau. Die Armee des Generals von Gallwitz erkämpfte mit dem rechten Flügel die Gegend westlich von Seone sowie die Orte Vodanj und Mala Krsna. Das Höhengelände bei Lucica sowie, südlich und östlich von Bozevac bis Misljenovac, wurde dem Feinde entrissen.

Die Armee des Generals Bojadjeff dranggegen Zajecar, Knjacevac, über Inovo und gegen den Kessel von Pirot weiter vor. Andere bulgarische Truppen haben Vranje im oberen Morawa-Tale genommen und weiter südlich die Linie Egri - Palanka — Stip bereits überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 bestimme ich bis zur anderweitigen Regelung durch das Reich für den ganzen Festungsbereich Wilhelmshaven:

1. **Der Höchstpreis für das Pfund Butter im Kleinhandel wird auf 2,80 Mark festgesetzt; dieser Preis gilt nur für die beste Ware.**
2. **Wer diesen Preis überschreitet oder überbietet, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.**
3. **Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.**

Ich weise ferner darauf hin, daß die Händler und Hersteller, die **die Butter zurückhalten, um übermäßigen Gewinn zu erzielen, oder die den Handel einschränken, um den Preis zu steigern,** nach der Verordnung des Bundesrats vom 23. Juli 1915 **mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden.**

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1915.

Der Festungskommandant.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 Oktober 17.

Betrifft Futter für Geflügel.

Die Reichsfuttermittelstelle hat die Verabfolgung einer geringeren Menge Geflügelfutter (Ausputzgerste und voraussichtlich auch etwas Roggen- und Weizenschrot) in Aussicht gestellt, bestimmt **in erster Linie zur Erhaltung insbesondere der Zuchtstämme und in zweiter Linie zur Förderung der Eiererzeugung, nicht aber für Mastzwecke.**

Anträge von Geflügelzuchtvereinen oder Einzelzüchtern sind **spätestens bis zum 28. Oktober d. Js. bei Vermeidung des Ausschlusses** nach folgendem Schema:

Lfd. Nr.	Name	Wohnort	Art des Geflügels	Anzahl	welche Mengen anderer Futtermittel stehen zur Verfügung

beim Amtsvorstande einzureichen.

Mücke.

Die Steuerrolle der Gemeinde Wüppels liegt vom 16. d. M. bis zum 29. d. M. einschließlich im Geschäftszimmer des Beigeordneten Koch zu Wüppels zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einsicht ist jedem in der Rolle Verzeichneten, jedoch nur in Bezug auf seine eigene Steuerveranlagung, gestattet.

Gegen das Ergebnis der Veranlagung steht den Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zu. Der Einspruch ist innerhalb einer Ausschlußfrist von 3 Wochen, beginnend mit dem auf den Ablauf der Auslegungszeit folgenden Tage, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erheben, also spätestens am 19. Novbr. 1915. In dem Einspruche müssen die Gründe, aus welchen die Veranlagung angefochten wird, angegeben werden. Etwaige Beweismittel können dabei benannt werden. Bei unbegründeter Einlegung von Rechtsmitteln seitens der Steuerpflichtigen fallen diesen die Kosten zur Last. Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehalten.

Für die auswärtigen Steuerpflichtigen, an welche nach Art. 48 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 33 des Vermögenssteuergesetzes eine besondere Benachrichtigung über ihre Veranlagung zu erfolgen hat, ist die obige Einspruchsfrist nicht maßgebend.

Jever, 1915 Okt. 13.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Wüppels.

Mücke.

Die Steuerrolle der Gemeinde St. Joost liegt vom 16. d. M. bis zum 29. d. M. einschließlich im Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers Gerken zu St. Joost zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einsicht ist jedem in der Rolle Verzeichneten, jedoch nur in Bezug auf seine eigene Steuerveranlagung, gestattet.

Gegen das Ergebnis der Veranlagung steht den Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zu. Der Einspruch ist innerhalb einer Ausschlußfrist von 3 Wochen, beginnend mit dem auf den Ablauf der Auslegungszeit folgenden Tage, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erheben, also spätestens am 19. Novbr. 1915. In dem Einspruche müssen die Gründe, aus welchen die Veranlagung angefochten wird, angegeben werden. Etwaige Beweismittel können dabei benannt werden. Bei unbegründeter Einlegung von Rechtsmitteln seitens der Steuerpflichtigen fallen diesen die Kosten zur Last. Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehalten.

Für die auswärtigen Steuerpflichtigen, an welche nach Art. 48 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 33 des Vermögenssteuergesetzes eine besondere Benachrichtigung über ihre Veranlagung zu erfolgen hat, ist die obige Einspruchsfrist nicht maßgebend.

Jever, 1915 Oktober 13.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde St. Joost.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Okt. 16.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter den Viehbeständen folgender Besitzer:

1. J. Taddiken, Neufeld,
2. O. Wolken, Bohnenburg,
3. B. Ulfers, Seedeich, auf einer Weide im Tannenschen Groden,
4. A. Stoffers, Haihausen,
5. B. Ihnken, Sengwarden,
6. F. Ohmstede, Horum,
7. E. Gerdes, Wiedel, auf einer Weide bei Utters,
8. W. Scherff, Jürgenshausen, auf einer Weide beim Elisabethgroden,
9. W. Christians, Groß-Hauskreuz,

Die getroffenen Maßnahmen sind aufgehoben.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Oktober 19.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen folgender Besitzer ist erloschen:

1. Frau Friedr. Harken, Altona,
2. P. Thomßen, Neiseburg,
3. H. Gerken, Gr.-Buschhausen,
4. G. Ulfers, Edoburg, auf einer Weide bei Steindamm,
5. Ortgies, Bassens,
6. C. Reif, Fischhausen,
7. A. W. Gerdes, Sengwarden,
8. Joh. Janßen, Cleverns.

Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Okt. 18.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen der Landwirte:

1. Hinrich Eden, Sengwarder-Altendeich,
2. Johannes Remmers, Förrien, auf einer Weide zu Warsen, Gemeinde Minsen.

Das Sperrgebiet wird gebildet aus den verseuchten Weiden.

Die angrenzenden Ländereien bilden das Beobachtungsgebiet.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden.

Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Amtsverbandssache.

Wegen Ausbesserung der Fahrbahn ist der Verkehr auf der Amtsverbandschaussee Jever-Sengwarden zwischen Klm. 0,6—0,8 von Montag den 25. Oktober an auf einige Tage für schweres Fuhrwerk erschwert.

Sillenstede. H. Pielstick.

Gemeindesachen.

Bekanntmachung.

Meldeformulare betr. Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel sind in Empfang zu nehmen und spätestens bis zum 10. November dies. Js. hier zurückzugeben.

Für die Meldepflicht wird jede Haushaltung in Frage kommen.

Schortens, den 16. Okt. 1915.

G. Gerdes, G.-V.

Spiritusbrenner.

Bestellungen auf Brenner nebst Zubehör und Ersatzteile werden noch vom Lagerhalter Menke in Heidmühle entgegengenommen. Daselbst liegt ein Katalog über Spirituslampen, Brenner nebst Zubehör und Ersatzteile zur Einsicht aus und sind Lampen bei der Bestellung zur Messung vorzuzeigen. Bemerkt wird, daß die Spiritusabgabe für die Gemeinde gesichert ist.

Schortens, den 18. Okt. 1915.

G. Gerdes.

Vermischte Anzeigen.

Rastede. Eine hier im Orte belegene

schöne Besitzung

steht für den billigen Preis von 10500 Mark zum 1. Mai zum Verkauf. Näheres durch

Aukt. **Degen.**

Zu verkaufen ein gutes **Stuteuter und Stutfüllen, ebenfalls zwei Enterbeester.**

Uffenhausen b. Tettens. W. Oncken.

Fünf Stück 1½jährige Bullen und 2 Stück 2½jährige Beester zu verkaufen.

Bassens. E. Rieken.

Landesbibliothek Oldenburg

Von den zur Husumer Ziegelei gehörenden

Ländereien

sollen auf 3 Jahre zum landesüblichen Gebrauch öffentlich verpachtet werden

7½ Matten Aderland bei der Ziegelei i. Husum,

2½ Matten zu Sandelerhorsten.

Oeffentlicher Termin wird angesetzt auf

Dienstag, 26. Okt. d. Js., nachmittags 5 Uhr

in W. Martens Gasthause „Bremer Schlüssel" zu Jever.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 19. Oktober 1915.

Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnungsstlr.

Das von Fräulein Abrahams bewohnt gewesene

Wohnhaus

mit Garten,

belegen zu Accum, haben wir zum beliebigen Antritt im Auftrage der Eigentümer zu verpachten. Pächter wollen sich hier melden.

Wegen Besichtigung der Wohnung wollen Pächter sich an Frau Barger wenden.

Sillenstede, 1915 Okt. 18.

Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnungsst.

Das hier belegene Brunkensche

Wohnhaus

habe ich zu **verpachten**; ferner

mehrere Wohnungen mit Gartengründen.

Antritt beliebig.

Pächter wollen sich persönlich mit mir in Verbindung setzen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf meinem Landgute zu Osteraltendeich bei Stumpenser Mühle, groß 75 Matten, sowie die Jagd auf dem Landgute zu Hammshausen bei Tettens, groß 51 Matten, wünsche für die diesjährige Periode zu verpachten.

Friedr. Tiaden.
Hammshausen bei Tettens.

Zu sofort oder später eine kleine

Unterwohnung

zu vermieten. Preis 175 Mk.
Näheres bei Frau Gerdes, Sophienstraße, beim Bahnhof.

Eine 4räumige **Oberwohnung** auf sofort oder Mai zu vermieten. W. Freimuth.
Kaakstraße 1.

Wegen Platzmangels die beste tragende

Zuchtstute Weinprobe

zu verkaufen.
Schillig. W. Hicken.

Eine schwere hochtr. Kuh

zu verkaufen.
Klein-Ostiem. G. Ortgies.

Zu verkaufen

2 junge hochtragende Kühe, sowie eine beste Nachzucht liefernde schwere belegte 6jährige Stute.
Langewerth. Menno Gummels.

---

9 Stück 1½jähr. Stiere, 2 fette Kühe

zu verkaufen.
Sorgenfrei. E. Christians.

Zwei im November und Dezbr. kalbende

Kühe

zu verkaufen. D. Tjardes.
Sengwarder-Altendeich.

Zu verkaufen

2 fette Kühe.

Haddien. C. Garlichs.

Zu verkaufen 2 fähre Kühe.

Karl Behrends.
Rahrdum bei Jever.

Verkaufe ein hochtragendes

Beest

und ein 1¼ Jahr altes

Rind.

Schortens. B. Bohlken.

Verkaufe

5 Bullkälber,

6 bis 11 Monate alt, und schöne

Läuferschweine,

60 bis 70 Pfund schwer.
Roffhausen. Evers.

Habe 5 bis 6 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.
Westrum. v. Thünen.

---

5 Wochen alte beste

Ferkel

zu verkaufen.
Mayhausen. Anton Müller.

Habe 10 Stück beste 4 bis 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Bohlswarfe. Fr. Harms.

Eine Milchziege und ein Lamm, 5 Monate alt, zu verkaufen.
Joh. Kleyhauer.
Feldhausen.

Kaufe einige 2jährige starke kurzbeinige

Hengste.

Abnahme sogleich.
Daun, Jever-Grashaus.

Suche Streustroh, am liebsten in Ballen, anzukaufen.
H. Tiarks.
Tammhausen, Post Sengwarden.

Empfehle meinen

Schafbock

zum Decken. Deckgeld 1,50 Mark.
Schenum b. Jever.
Fritz Griepenkerl.

Halte einen

Prämien-Schafbock

zum Decken. Deckgeld 1 Mark.
Westrum. H. Jrps.

Nehme **2 Milchkühe** auf gute Fütterung an.
Johann Meyer, Jungfernbusch (Post Heidmühle).

Wünsche güste Kühe und Quenen in Futter zu geben.
Rodenkirchen i. Oldbg.
Th. Oltmanns.

Habe 15 Stück Hornvieh in Winterfutter zu vergeben.
Bitte um Offerten mit Preis.
Helmstede. R. Heeren.

Entlaufen aus einer Weide am Tivoli ein Lamm. Rücken u. Kopf blau gezeichnet.
Wiederbringer oder Auskunftgeber Belohnung.
A. Hoffmann, Neuer Markt.

Verloren

Gewichtstücke von Mühlenstraße nach Südergast.
Frau Meinen, Südergast.

Gesucht zu November
eine ordentliche Magd.
H. Hanenkamp.
Sengwarder-Altendeich.

Aufruf!

Eine öffentliche Sammlung von eingekochtem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde und die Kriegskranken- und Kriegswohlfahrtspflege in der Heimat wird der gesamte Vaterländische Frauen-Verein mit all seinen Verbänden und Vereinen

am 22. Oktober d. J.,

dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, veranstalten. Dem Hauptvorstande ist aus diesem Anlaß nachstehendes Schreiben aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin zugegangen:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mit lebhafter Freude von der Absicht des Vaterländischen Frauenvereins erfahren, an Allerhöchstihrem diesjährigen Geburtstag eine öffentliche Sammlung von eingekochtem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde und die Kriegskranken- und Kriegswohlfahrtspflege in der Heimat zu veranstalten. Ihre Majestät genehmigen gern, daß die Spenden von den Vaterländischen Frauen-Vereinen als

„Geburtstagsgabe für die Kaiserin"

in Empfang genommen werden und wünschen dem vaterländischen Unternehmen volles Gelingen. Nach Abschluß der Sammlung sehen Ihre Majestät einem Bericht über ihren Erfolg entgegen. gez. **Spitzemberg.**"

Der Vaterländische Frauenverein ruft deshalb alle deutschen Frauen auf, seinen Zweigvereinen am 22. Oktober d. J. aus ihren Vorräten in Küche und Keller eingekochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, Kompotts, Marmeladen, Gelees und Mus, Frucht- und Beerensäfte zu überlassen.

Sicher wird keine deutsche Frau fehlen, wo es sich darum handelt, eine solche „Geburtstagsgabe für die Kaiserin" darzubringen.

Die Gaben aus Jever und dem Jeverlande sind für das Lazarett im Schloß und im Sophienstift bestimmt, und werden am Geburtstage der Kaiserin von den Damen des Vorstandes des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins Frau M. Remmers, Frau J. Weinstein und Frau Prof. Knigge **vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr im „Jugendheim" entgegengenommen.**

Feldpostschachteln in 15 verschiedenen Größen, **Eierschachteln, Butterschachteln, Feldpostbriefe, Feldpostkarten, Briefpapier, Feldpost-Aufklebeadressen** usw. empf. **F. Krützfeldt,** Gr. Burgstr. 5.

Postkartenrahmen, Bilderrahmen
empfiehlt **F. Krützfeldt.**

Ausführung elektrischer Lichtanlagen.

Saubere Ausführung, erstklassiges Material.

Das Geschäft befindet sich **Schlachte Nr. 26,** früher Gastwirtschaft von Kalkmann.

J. W. R. Schwedland,
Installationsgeschäft für Stark- und Schwachstrom.

Die

2. Kriegsanleihe

ist eingetroffen und bitten wir um Entgegennahme der bei uns gezeichneten Stücke.

Oldenburgische Spar- & Leihbank
Filiale Jever.

Einberufungshalber suche ich möglichst bald einen

Verwalter oder älteren Arbeiter

für meine Landwirtschaft gegen hohen Lohn.
Gr.-Spieker bei Sillenstede.
Frau P. Ridlefs Wwe.

Gesucht auf sofort oder 1. Nov.

Knecht oder Arbeiter

zum Kühefüttern und -mellen.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 131.
C. Lampe.

Ein junges Mädchen,

mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung als einfache Stütze oder Mädchen zum 1 Nov.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 91.

Junges Mädchen,

immer in der Landwirtschaft tätig, sucht Stellung zum 1. Mai 1916 zur selbständigen Führung eines größeren landwirtschaftlichen Betriebes. Auskunft erteilt
Hotel Schütting.

Junger Mann

sucht zum 1. November ein möbl. Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an die Exp. d. Bl. unter Sch. 9.

Zu Ostern 1916 oder früher suche ich einen

Lehrling für mein Kolonialwaren-Geschäft.

Jever. J. H. Cassens.

Flanellhemde

aus besten **reinwollenen Flanellen**

fertig und nach Maß.

Ferner:

warme Unterzeuge

in großer Auswahl.

Julius Quedens,
Neuestr. 11.

Schöne neue Mag.-Kübel, passend zu Blumenkübeln, à 30 Pfg. empf. H. W. Hinrichs.

Kerzen, großer Vorrat, empfiehlt H. W. Hinrichs.

Schlachte 2 fette Rinder und verkaufe das Fleisch davon am Freitag das Pfund für 1 Mk. u. 1,10 Mk.

Blumenstr. P. Rieken.

Empfehle hochfeine Leberwurst, Plockwurst, Zervelatwurst und Würste in Dosen.
P. Koeniger.

Allerf. alter holl. Rahmkäse, echt. Edamer, Kümmelk., Fettkäse, gr. Kräuter- u. Camemberts. P. Koeniger.
Delik. Kiel. Bückinge. D. O.

Von Donnerstagmittag an ist

Fleisch

zu haben, Preise wie bisher. Bestellungen zum Herbst erbitte so bald wie möglich.
Garms. H. Behrens.

Schlachte Donnerstag dies. Woche

eine fette Kuh

bei **Peters, Hohenkirchen,** und verkaufe das Fleisch von Freitagnachmittag 2 Uhr an.
H. Behrens.

Bestellungen auf stumpfe Keulen sowie Viertel bitte bei Peters zu machen; auch Herbstbestellung erbitte so bald wie möglich. D. O.

Fett und Fleisch!

Prima schwere **fette Gänse** zu verkaufen, Pfund 1,40 Mk. Nehme Bestellungen bis zum 27. Oktober entgegen.
Landwirt Johs. H. Leiner.
Schmackens bei Wittmund.

Halte stets Lager von **unsortierten Kartoffeln,** die ich billigst abgebe.
Jever. H. Christophers.

Habe noch einige Ladungen unsortierte Kartoffeln an der Hand, die ich mit einem kleinen Nutzen abgebe. D. O.

Metall- und Holzsärge,

Leichenwäsche empfiehlt
Kirchplatz 6. A. Dierks.

Als Pfleger der Nachlaßmasse des weil. Rentners Georg Zimmermann zu Dykhausen, ersuche ich alle, welche noch Forderungen an diese Sache haben, mir bis zum 10. November d. Js. Rechnung darüber vorzulegen.
Dykhausen bei Neustadtgödens.
Joh. Warns.

Landesbibliothek Oldenburg